

28. / III. 1917.

187

Kartoffel zu 1 Krone das Kilogramm.

Man schreibt uns:

Der vormittags auf dem Wiener Nordbahnhof ankommende Zug aus Preßburg bringt rüdelweis hochbepackte Slowakinnen, die sofort von „besseren“ Damen und Herren umschwärmt werden. Die biederen Landweiber tragen nämlich in Einbindetüchern Körbe und Säcke voll Kartoffeln, Bohnen, gelegentlich auch (gewässerte) Milch. Für ein Kilogramm Kartoffeln fordern die Slowakinnen eine Krone, für ein Kilogramm Bohnen vier Kronen, und finden auch zu diesen Preisen willige Abnehmer. Das Geschäft vollzieht sich gewöhnlich hinter Haustoren, bei vorsichtigeren Kunden in deren Wohnung. Dieser tägliche Standal berechtigt zu einigen Fragen. Wie kommt es trotz der angeblich scharfen Aufsicht in den Eisenbahnwagen, daß die hausierenden Weiber unbeanstandet ihre Ware hieherbringen können, und wenn schon, warum scheitern die Wachleute, die gelegentlich einige dieser läudlichen Kriegsgewinnerinnen dingfest gemacht haben, sich also über den Zweck der unverhäuerten Beutezüge klar sein müssen, nicht sogleich an Ort und Stelle ein?